

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für das **Königliche Gerichtsamt Wilsdruff** und den **Stadtrath** daselbst.

N. 58.

Freitag den 26. Juli

1872.

## Bekanntmachung,

die **Interimsverwaltung der Amtshauptmannschaft Meissen** betr.

Nachdem das **Königliche Ministerium des Innern** beschlossen hat, die **Interims-Verwaltung der Amtshauptmannschaft Meissen** während der **Beurlaubung des Herrn Amtshauptmanns von Egidy**

dem **Herrn Regierungs-Rath von Hartmann**

vom 25. dieses Monats an zu übertragen und demgemäß das **Nöthige** verfügt worden ist, so wird **Solches** für **Alle**, welche mit **genannter Amtshauptmannschaft** in **geschäftlicher Beziehung** stehen, **hierdurch bekannt gemacht.**

Dresden, am 20. Juli 1872.

**Königliche Kreis-Direction.**  
von **Könneritz.**

Erledigt hat sich die **Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes** auf den 31. Juli d. J. **anberaumte Versteigerung eines Zugpferdes.**

**Königliches Gerichtsamt Wilsdruff,** am 24. Juli 1872.  
Leonhardi.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist am 27. Juni d. J. aus einer **Schankwirtschaft in Wildberg** die **sub O** näher beschriebene **Taschenuhr** nebst einem **Uhrbande** entwendet worden, was **behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen** hiermit zur **öffentlichen Kenntniß** gebracht wird.

**Königliches Gerichtsamt Wilsdruff,** am 24. Juli 1872.  
Leonhardi.

Gr.

Die **Taschenuhr** war eine **silberne Cylinderuhr**, deren **Rand und Deckel**, früher **vergoldet** gewesen, jetzt nur noch **schwache Spuren** davon zeigten, mit **weißem Zifferblatte**, **römischen Zahlen**, **Secundenzeiger**, der wie die beiden **Hauptzeiger** von **Stahl** war. **Unmittelbar über dem Uhrwerke** war in ein **Plättchen**, das die **Form eines Blumenblattes** hatte, ein **Soldat**, hinter einem **Felsen** mit **angelegtem Gewehre** liegend, **eingravirt.**

Das **Uhrband**, welches einen **goldnen Schieber**, der auf der einen **Seite** **glatt**, auf der anderen **gesternt** war, enthielt, war aus **Haaren** geflochten und bestand aus **vier Theilen**, die **untereinander** durch **Goldnieten** verbunden waren.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in den **ersten Morgenstunden** des 12. Juli d. J. aus einem **Gute** in **Lampersdorf** die **sub O** näher beschriebenen **Gegenstände** spurlos entwendet worden, was **behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen** hiermit zur **öffentlichen Kenntniß** gebracht wird.

**Königl. Gerichtsamt Wilsdruff,** am 24. Juli 1872.  
Leonhardi.

Gr.

1., Ein **brauner**, mit **brauner Seide** gefütterter **Stoffrock**; 2., ein **Paar graue** carrirte **Stoffhosen**; 3., eine **braune** Plüschmütze mit **breitem** **Deckel** und **Lederschirm**; 4., eine **braune** gestrickte **wollene Jacke**; 5., eine **blaue** gewirkte **wollene Jacke**; 6., zwei **weißleinene** **Hemden**, **M. G.** oder **O. G.** gezeichnet; 7., zwei **blaue** **Leinwandshürzen**, **M. G.** gezeichnet; 8., ein **blaugedrucktes** **leinenes Taschentuch**, **M. G.** gezeichnet; 9., eine **Lederschürze** mit **Riemen**; 10., drei **Paar** **Halbstiefel**, und zwar ein **Paar rindlederne** und zwei **Paar kalblederne**, von welchen **letzteren** ein **Paar** **neu** **besohlt** und mit **Sporenkassen** versehen war, und 11., **ungefähr 15** **Stück** **Cigarren.**

## Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 25. Juli 1872.

Vom **prachtvollsten Wetter** begünstigt, fand am **vorigen Sonntag** **Mittag** der **Auszug** unserer **Bürgerhüten** statt, es war ein in der **That** **lange** nicht **dagewesener imposanter Zug**, denn nicht allein, daß die aus **Frauenstein** erschienenen **Schützen** mit ihrer **neuen Fahne** imponirten, sondern auch die **hiesigen Corporationen** hatten sich **zahlreich** **eingefunden**; es konnte **deshalb** auch nicht **fehlen**, daß sich nach **Ankunft** des **Zuges** auf dem **schön** **gelegenen Festplatze** ein **heiteres** **Leben** **entwickelte**, das sich **bis** in die **jezt** so **angenehmen** **Abendstunden** **ausdehnte.**

Der am **zweiten Festtage** **Vormittags** im **Adler** **stattgefundene** **Rapport** soll, wie uns **versichert** wird, **viele** **frühere** **übertroffen** **haben**, wozu **namentlich** die **humoristisch** **abgefaßten** **Rapports** des

**Herrn M. Hoyer** **wesentlich** **beitragen** **haben**; im **Laufe** des **Nachmittags** **that** **Herr** **Fabrikant** **Jähnichen** (**durch** **zweite** **geschickte** **Hand**) **den** **Königschuh**, **welcher** **dann** **auch** **Abends** **eingeführt** **wurde**, **sein** **Einzug** **war** **ein** **wahrer** **Triumphzug**, denn nicht **allein** **waren** **viele** **Häuser** **illuminirt**, sondern die **Straßen** **verwandelten** **sich** **oft** **momentan** **in** **ein** **wahres** **Flammenmeer.** **Den** **Abschluß** **des** **Festes** **bildete**, wie **üblich**, am **Mittwoch** **das** **im** **Schützenhause** **stattgefundene** „**Frühstück**“ und ein **darauf** **folgender** **Ball.** **Beim** **Frühstück** **gab** **sich** **auch** **diesmal** **in** **zahlreichen** **Coasten** **die** **Anhänglichkeit** **der** **Schützen** **an** **ihre** **Herrn** **Vorgesetzten**, sowie die **Liebe** **der** **Letzteren** **zu** **den** **Ersteren** **fand**; auch **hier** **waren** **eine** **Anzahl** **Gäste** **aus** **der** **Bürgerchaft** **erschienen**, **welchen** **gewiß** **die** **verlebten** **Stunden** **eine** **angenehme** **Erinnerung** **bleiben** **werden.**

Mit dem **Schützenfeste** **wäre** **sonach** **nun** **das** **zweite** **von** **den** **von** **uns** **kürzlich** **erwähnten** **3** **bevorstehenden** **Festen** **vorüber** **und** **bliebe**

nur noch das dritte, ein Schulfest in Aussicht, welches aber, nach eingezogenen Erkundigungen, noch um einige Zeit verschoben werden soll und zwar auf den 2. September, auf den Tag, an welchem wohl ganz Deutschland ein großes Nationalfest feiern wird; wir begrüßen die Idee, unser Kinderfest auf diesen Tag zu verlegen, mit Freuden, ist es doch ein Anfang zur Feier dieses Tages in unserer Stadt, fügen aber gleichzeitig den Wunsch bei: daß recht bald ein Comité sich für diesen Zweck constituiren möchte, um der Bürgerschaft sowohl als den Behörden mit Vorschlägen zur Seite zu stehen, damit wir diesen Tag als ganzen, ernst-freudigen Festtag feiern können.

Am 16. d. M. fand in Dresden die constituirende General-Versammlung der landwirthschaftlichen Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen statt. Es hatten sich zu diesem Behufe 110 Landwirthe eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung durch Gutsbesitzer Uhlemann aus Görlitz nahm Professor Richter aus Tharandt das Wort. Derselbe theilte in kurzen Umrissen die Ansichten, welche den Gedanken, ein solches Institut zu gründen, auf-tauchen ließen, mit, benachrichtigte die Versammlung davon, daß das seiner Zeit in Döbeln sich constituirende Gründungscomité mit der königlichen Staatsregierung das der Versammlung vorliegende Statut verabhandelt, und die Concessionsertheilung unter der Bedingung zu-gesichert erhalten habe, wenn sich die hinreichende Anzahl von Mit-gliedern finde, 2 Millionen Thaler zur Versicherung angemeldet würden und diese Summe sich über das ganze Land gleichmäßig vertheile. In Folge dessen seien Zeichnungsbedingungen, Statuten und Versicherungsbedingungen in Sachsen vertheilt worden und hätten sich bis heute 1580 Mitglieder, welche 7,200,000 Thaler Ver-sicherungssumme anmeldeten, der Genossenschaft dergestalt angeschlossen, daß sie entweder ihre Versicherung sofort mit Eröffnung der Gesell-schaft beginnen lassen wollten, oder ihren Beitritt im Laufe der nächsten Jahre definitiv zugesagt hätten. Die Versicherungssumme der sofort beitretenden betrage 2,300,000 Thlr. Hierauf ging man zur Feststellung der Statuten, welche auf Antrag des Herrn Ritter-gutsbesitzers Schmidt in Hainichen nach einer kurzen Discussion en bloc angenommen worden, über und erfuhr nur § 39 auf besonderen Antrag insofern einer Erweiterung als der Ausschuss das Recht er-halten soll, Mitglieder zu cooptiren, wenn eine Vacanz eintritt. Hierauf sprach die Versammlung einstimmig die Erklärung aus, die Gesellschaft als constituirt zu betrachten und genehmigte ebenso en bloc die Versicherungs- und Entschädigungsbedingungen, sowie die in § 9 der Versicherungsbedingungen erwähnten Prämientarife.

Der „Freib. Anz.“ meldet, daß am Spätabend des 15. d. M. in unmittelbarer Nähe von Freiberg ein Raubmord verübt worden ist. Der vom Jahrmärkte zu Freiberg heimkehrende Mühlen-Bretschneider N. aus Löbnitz wurde auf seinem Nachhausewege im Hohl-wege unweit Löbnitz von einem Kerl räuberisch angefallen, niederge-worfen, gemißhandelt und dabei seiner Uhr beraubt. Nach vollbrach-ter That begab sich der Mensch zurück in die Stadt und in das auf der Burgstraße befindliche Fleischgewölbe des Fleischermisters Cl. und bot dort dem Besitzer die soeben geraubte Uhr zum Kaufe an. Das Benehmen des Unbekannten, dessen blutige Hände und Gesicht, und weil er ohne Kopfbedeckung, veranlaßten genannten Cl., nach der Po-lizei zu schicken, worauf auch sofort die Verhaftung des Mannes er-folgte. Der Thäter ist in der Person eines kürzlich aus der Correc-tionsanstalt Hohenstein entlassenen, bereits bestrafte Schneidergesellen aus Gefrees in Bayern ermittelt worden. Das Befinden des Gemiß-handelten soll zu ernstest Besorgnissen keine Veranlassung geben, viel-mehr trotz der erhaltenen Verletzungen der Besserung entgegen gehen.

Leisnig, 19. Juli. Bis zum heutigen Tage sind über 800 Lehrer zum Besuche der vom 4. bis 6. August hier abzuhaltenden Lehrerversammlung angemeldet.

In Pegau ist am 23. Juli, wie das „L. Z.“ meldet, der Por-tepée-Fähnrich Ledtus vom Pferde gestürzt und auf der Stelle todt geblieben.

Wurzen, 21. Juli. Gestern Vormittag brannte die Ritterguts-schäferei in Voigtshain nieder. Es sind dabei leider zehn Stück Rindvieh in den Flammen umgekommen. Ueber die Entstehungs-ursache ist bis jetzt etwas Bestimmtes nicht bekannt.

Lugau, 20. Juli. Nachdem gestern wieder die Ueberreste von 2 und heute von 7 verschütteten Bergleuten in der ehemaligen Fund-grube aufgefunden wurden, beläuft sich die Gesamtzahl der Gefun-denen nun auf 97, so daß also nur noch 4 fehlen.

Joachimsthal, 19. Juli. Gestern wurde unsere Stadt von einem großen Brandunglück heimgesucht, 13 Häuser sind abgebrannt; mehrere Häuser mußten niedergehauen werden.

Die k. Regierung in Schleswig hat es für nothwendig erachtet, durch ihr neuestes Amtsblatt eine Warnung vor den Socialdemokraten zu erlassen und dabei die „letzten Zwecke der socialen Demokratie“ klarzulegen. Die „Partei“ scheut sich danach nicht, „die blutigen Verbrechen, welche die Commune von Paris in den Waiatagen von 1871 verübt hat: Raub, Plünderung, Erpressung, Völlerei, Brand-stiftung zu verherrlichen. Diese Zwecke gehen darauf hinaus, Alles, was uns ehrwürdig, heilig, lieb ist: das Vaterland, den Thron, den Altar, Sitte und Gesetz umzustürzen, an die Stelle des häus-lichen Heerdes die Bierbank zu setzen, Besitz und Eigenthum aufzulösen und die Arbeit, die Erhalterin und Ernährerin der Völker zum Spielballe ehrgeiziger Parteiführer zu erniedrigen. Es ist die rothe Republik, deren Einführung die Socialdemokratie erstrebt. — Die rothe Republik, deren ausgesprochener Zweck es ist, die Auslieferung des Eigenthums, des mühsamen Erwerbs langer und schwerer Arbeit, zur Vertheilung auch an diejenigen in Anspruch zu nehmen, die nicht

gearbeitet, nichts erworben haben. In ihr soll das Volk die Gesetz-gebung durch sich selbst ausüben unter Leitung von Parteiführern, die schon jetzt in bitterstem Haß sich befehlen. In ihr wird die Arbeit beschränkt, der Erwerb ein gemeinschaftlicher sein für fleißige und träge Arbeiter. Es ist die rothe Republik die Staatsform, die kein Vaterland kennt, aus der die Religion, die Trägerin der Sitte, der Ehrbarkeit und Zucht, verschwinden würde, wie sie unter ihrer Herr-schaft in Paris verschwunden ist.“ Arbeiter und Arbeitgeber mögen daher sich der Gefahr bewußt werden, der die Gesellschaft und der Einzelne entgegengehen würden, wenn der Krieg Aller gegen Alle geführt würde.

In Braunschweig hat dieser Tage ein Sr. Wilh. Becker ein Plakat anschlagen lassen, in welchem auf die hohen Butterpreise und darauf hingewiesen war, daß die Bauern in Equipagen fahren, sich in Sammt und Seide kleiden, während der fleißige Familienvater nur so viel erschwingen könne, daß seine Familie sich des eitlen Brodes erfreue. Der Schreiber des Plakats erklärte, er beabsichtige einen Verein zu gründen, worin alle betheiligten verehrten Haus-frauen sich verpflichten, auf dem Wochenmarke nicht mehr für die Waare, als Butter, Eier, Käse etc. zu geben, als denjenigen Preis, welchen das Comité an allen Wochenmärkten für benannte Artikel nach genauer Erkundigung anzeigt. — Die erste erbauliche Folge dieses Aufrufes war natürlich eine Keilerei auf dem Wochenmarke. Den Händlern und Händlerinnen wurden die Körbe umgestülpt, die Eier zerschlagen und die Butter an die nächste Wand oder an die Köpfe der Verkäufer geschleudert. Der Tumult wurde stets größer, bis die Polizei einschritt und zwei Verhaftungen vornahm, welchen später noch eine dritte folgte. Diese Braunschweiger Butterrevolution hat eine ähnliche in Wolfenbüttel zum Ausbruch gebracht. Dieselbe muß ernst gewesen sein, denn es gingen 40 Mann Infanterie mit scharfen Patronen von Braunschweig nach Wolfenbüttel ab.

Die Komantil ist doch noch nicht ganz ausgestorben. In Darm-stadt gedenkt sich der Großherzog mit einer Tänzerin, Fräulein Appel der Tochter eines Küchendiener's, zur linken Hand zu verheirathen. Die Dame wohnt schon lange im Schlosse und soll nicht ohne poli-tischen Einfluß sein; der Großherzog ist 64 Jahre alt und war mit einer Tochter des Königs Ludwig von Bayern vermählt.

In England ist berechnet worden, daß nach Aufnahme der neuen Anleihen Frankreich's zur Abtragung der drei Milliarden letzteres nicht weniger als 43,500,000 Pfund Sterl. (290 Millionen Thaler) jährlich zur Verzinsung der französischen Staatsschuld werde aufzu-bringen haben. Es ist dies ungefähr eine doppelt so große Summe, als England jährlich zur Verzinsung seiner kolossalen Staatsschuld aufbringt. Wird Frankreich jemals im Stande sein, neben seinen lawinenartig sich vermehrenden Ausgaben für die Armee, seine Staats-schuld zu verzinsen, ohne zu diesem Zwecke alljährlich neue Anleihen zu machen, die den Druck abermals vermehren? Niemand hält dies in England für möglich und jeder britische Capitalist, der zu rechnen versteht, und nicht zu den Börsenjobbern gehört, die nur auf einen momentanen raschen Gewinn speculiren, hält daher mit seinen Zeich-nungen auf die neuen französischen Anleihen zurück.

Der Papst hat der Frau Thiers und ihrer Schwester, der Mme. Dosne zwei Rosenkränze in Gold durch den päpstlichen Nuncios. Mgr. Chigi überreichen lassen. Die beiden Damen haben durch Ver-mittelung des Nuncios ein Dankschreiben an den Papst gerichtet.

Persien. Dem Londoner türkischen Missionsverein schreibt ein Correspondent aus Teheran, daß in dieser Stadt allein 106,000 Menschen durch Hunger umgekommen seien. Die Anzahl aller in Folge der Hungersnoth umgekommenen Menschen betrage 3,000,000. Die Beiträge aus den christlichen Ländern haben auf die Muselmän-ner Persiens einen großen Eindruck gemacht. Der Bewohner jüdischen Glaubens hat sich Sir Moses Montefiore großberzig angenommen. In den Zahlen übertreibt diese Mittheilung wahrscheinlich sehr stark. ganz Teheran hat nicht so viel Einwohner, wie nach obiger Angabe in der Stadt umgekommen sein sollen.

#### Der 12. August.

Ein riesiger Komet ist gegen die Erde im Anzuge. Er kommt aus den weitesten Fernen des Weltraumes mit millionenfacher Kugel-geschwindigkeit auf uns los; am 12. August, nicht eher, nicht später, wird er mit der Erde zusammentreffen und sie zerscheitern, ihr Licht auspuhen, wie eine Schütze das Talglicht mit der Pistole. Pass, Wisch! ist die Menschheit gewesen. Denkbar ist es allerdings, daß noch in der 11. Stunde ein wohlwollender Colleague aus der Planeten-schaft, vielleicht der Saturn oder der Uranus, auf denen keine men-schenähnlichen Wesen wohnen, die es somit als kinderlose Herren eher wagen können, dem Ungeheuer in den Weg tritt und sich opfert, oder wenigstens an sich anprallen und dadurch bei Seite fahren läßt. Aber sicher sind wir dessen keineswegs. Also Achtung, sich gefaßt machen, sich in die gebührende Stimmung versetzen, alle seine Neben-Sachen bei sich haben, wenn das alte Erden-schiff vom Dampfer Komet angerannt wird und sinkt, damit man sich hübsch säuberlich ins Jenseits retten kann.

Die Hiobspost vom Kometen ist nun so weniger zu bezweifeln, da sie auf der Prophezeiung einer italienischen Nonne und von frommen Mönchen in der alten und neuen Welt eifrig kolportirt und sogar vom englischen Professor Plantamour bestätigt wird. Die Gründe für den Rache-Kometen liegen auf der Hand, 1) die Be-raubung des Papstes durch den bösen Victor Emanuel, 2) die Auf-hebung des Concordats in Oesterreich, 3) das preussische Schulauf-sichts-gesetz, 3) die Vertreibung der Jesuiten aus dem deutschen Reich.

In manchen Theilen Deutschlands und Oesterreichs — abgesehen von Amerika — rumort die Angst vor dem Kometen gewaltig und in England haben die Zeitungen wochenlang sich mit dem Kometen beschäftigt. Sämmtliche Astronomen haben zum Glück nachgewiesen, daß kein Komet im Anzuge ist und daß, wenn wirklich einer erscheinen sollte, er kaum so viel Unbequemlichkeit im Gefolge haben wird, als ein rechtschaffener Londoner Nebel. Räden wir im nächsten Blatte dem Kometen mit Hilfe der Astronomen näher auf den Leib, indem wir einen Auffag der Grenzboten folgen. (Fildb. Drstg.)

## Lady Macbeth.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.  
(Fortsetzung.)

Mit dem Augenblick, wo ihre Tochter am Ziel, war überhaupt mit Frau Dorn eine merkwürdige Veränderung vorgegangen. Adelheid hatte erwartet, daß ihre Mutter von Neuem aufleben und nun erst, in diesem großen Wirkungskreise, eine Befriedigung für ihren männlichen und festen Geist finden würde. Statt dessen wandelte Frau Dorn wie im Traum umher, sie ließ Alles geschehen, und am wohlsten war ihr, wenn sie in dem abgelegenen Theil des Parkes umherwandern und dann lebhaft vor sich hin sprechen konnte. — Im Schlosse hieß es: „Die Mutter der gnädigen Frau ist verrückt.“

„Sie hat all' ihre Kräfte daran gesetzt, mich in diese glänzende Lage zu bringen, und nun sie das Ziel erreicht, sinkt sie erschöpft zusammen,“ so suchte sich Adelheid das Benehmen der Mutter psychologisch zu erklären.

Da der Zustand der Frau Dorn immer bedenklicher wurde, ihre dunklen Reden oft an Wahnsinn streiften, riefen die Aerzte zu einer Luftveränderung, und Frau von Wille beschloß, beim Beginn des Winters in die Hauptstadt zu reisen, um der armen Mutter Zerstreuungen zu bieten.

Das Mittel schien auch anfangs vom besten Erfolge gekrönt, besonders war es das Theater, das Frau Dorn anzog und erheiterte. Frau von Wille wählte wohlweislich nur Lustspiele, weil sie bei der ohnehin aufgeregten, krankhaften Phantasie der Mutter den Besuch eines Drama's fürchten mußte.

Die Ankündigung einiger kleinen Lustspiele versprach einen recht heitern Abend, und Frau von Wille hatte für diese Vorstellung Billets bestellt, aber als sie am Schauspielhause vorfahren, kündigten die rothen Zettel eine Aenderung. Ein durchreisender hoher Gast hatte sich Shakspeare's Macbeth bestellt, weil er eine berühmte Schauspielerin in ihrer anerkannt besten Rolle als Lady Macbeth bewundern wollte. Frau von Wille erschrak und beabsichtigte, das Schauspielhaus wieder zu verlassen, aber ihre Mutter entgegnete felsam aufgeregt: „Nein, nein, gerade das Stück will ich sehen, das ist gut!“ Adelheid wollte der reizbaren Mutter nicht widerprechen, und beide nahmen hierauf in einer Loge des ersten Ranges Platz.

Mit gewohntem, beinahe stumpfsinnigem Gleichmuth ließ Frau Dorn die ersten Scenen des Stückes an sich vorübergehen. Während die Hegen ihre wunderlichen Sprüche her sagten, starrte sie unverwandt auf das Feuer unter dem Kessel und flüsterte ihrer Tochter zu: „Das Geschirr ist zu blank für die alten Hegen.“ Adelheid lächelte; sie machte wieder die alte Bemerkung, daß der Mensch nur ein scharfes Auge für das hat, was ihm Interesse einflößt; bei der Mutter außerordentlicher Vorliebe für Reinlichkeit mußten ihr blank geschuerte Kessel bei schmutzigen Hegen sehr wunderbar vorkommen.

Als sich jedoch die Bühne verwandelte und Lady Macbeth mit dem Briefe austrat, da war plötzlich der Stumpfsinn aus Frau Dorn's Gesicht verschwunden. Sie lehnte sich über die Brüstung und horchte in athemloser Spannung auf jeden Laut der Künstlerin. Bei den Worten:

„Kommt, ihr Geister,  
Die ihr auf Nordgedanken lauscht, entweicht mich —“

blidte sie schen und entsezt um sich, als umschwirrten auch sie böse Geister. Sie sah nur Opernguder, die auf die Bühne gerichtet waren, strich sich über die Stirn, als könne sie dort Etwas verschwehen und starrte jetzt wieder mit einer Aufmerksamkeit auf die Bühne, als rollten dort die Räder ihres eigenen Geschicks. Bei der Scene, in der Lady Macbeth ihren Mann zur unseligen That aufstachelte, schien sich das Seelenleben der unglücklichen Frau nur noch in ihre Augen zu drängen.

„Scheuß Du Dich,  
Derfelbe Mann zu sein in Kraft und That,  
Der Du in Worten bist.“

Leise sprach sie diese Worte nach, und ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust. Die Aufmerksamkeit der Zuschauer war zu sehr auf das ausgezeichnete Spiel der Künstlerin gerichtet, als daß man das Benehmen der Fremden hätte beachten sollen, nur als der Vorhang des ersten Actes fiel, und sie gläsernen Auges todtenbleich noch immer hinabstarrte, wurde ihre Tochter aufmerksam: „Du bist nicht wohl Mutter. Laß uns zu Hause fahren.“

„Nein, mir ist wohl,“ sagte Frau Dorn, und sie rührte sich nicht von der Stelle. Wie in einen Zauberbann gelegt, verfolgte sie Scene auf Scene des Stückes, und als endlich der Vorhang zum fünften Mal aufrollte, Lady Macbeth mit der Kerze in der Hand als Nachwandlerin über die Bühne schreitet, da erreichte ihre Aufregung den höchsten Grad. Krampfhaft sagte sie die Brüstung des Ballons, ihre Augen wurden noch starrer, gläserner, das Blut ihres Herzens begann zu stocken, sie riß den Handschuh von der zitternden Hand und begann, wie dort Lady Macbeth auf der Bühne, die Hände zu reiben.

Die Künstlerin spielte mit einer erschütternden Wahrheit, aber die Frau in der Loge, mit dem verzerrten Antlitz, den starren, halb todten Augen, den zuckenden Fingern, die wie Schlangen sich um sich selbst ringelten — war mindestens eine eben so große Künstlerin und kopirte die große, tragische Schauspielerin mit großem Glück.  
(Fortsetzung folgt.)

Die Ernte in Europa. Der Leipziger Saatmarkt, auf welchem 3200 Personen aus allen Staaten anwesend waren, gab Gelegenheit, die Ansichten über die neue Ernte auszutauschen. Aus Ungarn wurden Klagen laut, daß der Weizen die früheren brillanten Aussichten nicht erfülle; in den schweren Bodenarten sind weite Strecken durch Frost beschädigt. Dagegen liefern die leichteren Felder vorzügliche Qualität. Von Roggen wird letzteres durchweg gerühmt. Galizien will eine schlechte Roggenernte in Aussicht haben. Sachsen und Thüringens Landwirthe sprechen sich überwiegend befriedigend aus und soll selbst Roggen die im Frühjahr so häufig erwähnten Winterschäden durch die normale Wachstperiode wieder ausgeglichen haben. Aus dem Westen wurde der Feldstand aller Crealien, aus England, Frankreich, vorzugsweise Holland und Rheinland, ebenso aus Süddeutschland, Hessen-Nassau und Westphalen als wahrhaft brillant geschildert, Braunschweig und Hannover standen ihnen nicht nach, wogegen von Magdeburg ab nach dem Osten zu der Anblick der Felder kein durchwegs befriedigender war. Schleswig-Holstein, Dänemark, Schweden und Norwegen wollen seit fünfzehn Jahren keinen so schönen Ernteaussichten entgegen gesehen haben. Ost- und Westpreußen, Schlesien und das Großherzogthum Posen erwarten von Roggen eine mäßige Mittelernte, von Weizen und Sommerhalmfrüchten eine quantitativ gute, auch qualitativ, soweit nicht der dort ebenfalls beobachtete Frost geschadet haben wird. Delsaaten gaben in allen hier genannten Gebieten zur größten Befriedigung Veranlassung und zeigten alle dort vorgekommenen Muster schöne Qualitäten.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag d. 9. p. Trin.

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt.

Nachmittags: Beistunde.

Früh 1/8 Uhr Beichte.



## Dessauer Milchvieh - Auction.

Am Dienstag, den 30. Juli, Mittags 12 Uhr,

lasse ich einen starken Transport der schönsten, jungen Kühe mit Kälbern und hochtragende Kalben auf den Scheunenhöfen zu Dresden versteigern.

Wartenburg, den 23. Juli 1872.

Kühnast.

## BEVOR ich es zur Auction gebe.

Eine große Partie diverse wollene und halbwollene Kleiderzeuge, sowie Cattune, Piqué, Möbelglace's, Gardinen-Cattune, Blandruck, Turino, Lama, Sosenzeuge u. s. w. sollen, da sich eines-theils ältere Dessins darunter befinden, andertheils um Platz für meine Seiden- und feineren Modewaaren zu gewinnen, bedeutend unter den Tagespreisen verkauft werden.

Es wird sich bei jetziger Preissteigerung sämmtlicher Waaren wol kaum eine günstigere Gelegenheit bieten, wirklich vortheilhafte billige Einkäufe von nur guten Stoffen zu machen.

Robert Bernhardt,  
Dresden, 21c. Freiburgerplatz 21c.

Wallstrasse 13.

Dresden.

Wallstrasse 13.

Für Familien, Schneider, Schuhmacher u. s. w., empfehlen wir unsere bewährten vorzüglichen

# Nähmaschinen

zu billigsten Fabrik-Preisen. Jeder solide Gewerbetreibende erhält gegen geringe Anzahlung eine Maschine. 5 Jahre Garantie. Verpackung gratis.

Aufträge nach Auswärts sowie Reparaturen werden schnell geliefert.

**Fischer & Beseler.**

Nähmaschinenfabrik.

Dresden.

Nähmaschinenfabrik.



## Pferde - Auction.



Acht Stück starke Arbeitspferde, hierunter vier junge Dänen, sollen

**Montag, den 29. Juli, Vormittags 10 Uhr,**

in Kötschenbroda (Meißner-Straße, Holz- und Kohlen-Niederlage bei Aug. Rothe) meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden, und ladet hierzu ergebenst ein  
**August Rothe.**

**Feinste Reis-Stärke,  
Pa. Weizen-Stärke**

empfehlen

**Bruno Gerlach.**

Ich bin gesonnen meine Grundterfrüchte an Accordleute zum Mähen zu verdingen.

**B. Ohmann,  
Gutsbesitzer in Grumbach.**

### Necht Steyer'sche und Gußstahl-Muster-Sensen,

Sicheln und Futterklingen, Abziehschalen und Wehsteine von bester Qualität in größter Auswahl, empfehlen billigst

**Wilsdruff.**

**F. Thomas & Sohn.**

Die Pflaumen der Commun Sachsdorf werden nächsten Montag Mittag 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt.  
**Der Gemeinderath.**



Das Haus No. 7 in Sachsdorf mit schönem Obstgarten ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen und das Nähere zu erfahren beim Besitzer **Johann Gottlieb Thiele.**

### Fuhrwerks - Geschäfts - Verkauf in Dresden.

Dasselbe besteht aus 6 starken Arbeitspferden nebst 12 Lastwagen und ist im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen. Näheres Dresden, Grünestraße 7 I.

### Die Mehrzahl

der Menschen, so mit kleinern oder größeren Leiden behaftet waren, erklären einstimmig, daß gegen Rheumatismus, Gicht, Gliederreissen, Rückenschmerz, Herenschuß, offene und aufzugehende Geschwüre, veraltete Leiden u. s. w. kaum ein Mittel empfehlenswerther sei, als

**Lampert's Pflaster und Lampert's Balsam.**

(Original-Preise, wie seit 92 Jahren) à 9, 18, 30 kr. und fl. 1. acht zu beziehen durch die Apotheke zu Wilsdruff.

### „Zahnschmerzen“

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, durch den berühmten Indischen Extract für die Dauer beseitigt. Dieses Mittel hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltrenum erworben und sollte daher in keiner Familie fehlen. Acht zu haben in fl. à 5 Sgr. für Wilsdruff bei

**Herrn Ernst Seifert.**

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

### Rüben - Samen

empfehlen

**Heinrich Schneider, Seilermstr.**

Am Dienstag, den 23. d. M., wurde auf dem Wege bei der Muziger Mühle eine Frauen-Tasche gefunden; dieselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden beim Mühlenbesitzer

**S. Bretschneider in Tanneberg.**

Verloren wurde am Montag Abend während der Illumination ein goldnes Glieder-Armband. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

### Dank.

Hierdurch meinen herzlichsten Dank Allen, insbesondere meinen werthen Kameraden und der verehrten Einwohnerschaft zu Wilsdruff, welche mich in so überraschender Weise durch ehrenvolle Begleitung und brillante Illumination bei meinem Einzug als Schützenkönig ehrten; es wird mir dieser Tag stets eine liebe Erinnerung sein.

**Karl Jähnichen,  
Schützenkönig.**

### Dank,

herzlichen, innigen Dank sage ich hierdurch noch Allen, welche am vorigen Sonntag meinen Auszug als Scheibenschützenkönig durch höchst ehrenvolle Begleitung verschönten, sowie auch Denen, welche durch Festschmuck und in vielfach anderer Weise mir diesen Tag zu einem meiner schönsten Tage als Schütze und Bürger gestalteten.

Wilsdruff, am 24. Juli 1872.

**Franke.**

### Dank.

Der Unterzeichnete findet sich auch dieses Jahr veranlasst, nicht allein dem hochgeehrten Directorium der hiesigen Bürgerschützengesellschaft, sondern der ganzen geehrten Schützengesellschaft im Namen aller betheiligten hiesigen Gäste für die ehrenvolle Aufnahme bei ihren Festlichkeiten, hierdurch den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Wilsdruff, am 25. Juli 1872.

**H. A. Berger.**

### Liedertafel.

Heute Freitag, den 26. Juli a. c., Abends 8 Uhr  
**Generalversammlung.**

Ballotage und Berathung über das bevorstehende Meißner Gesangfest.  
**Der Vorstand.**